

Himmelsbachs im siebten Himmel

Jugendtraum realisiert / Eine junge Familie übernimmt am 1. Januar nach mehreren Anstellungen einen eigenen Betrieb im Laufental.

BÄRSCHWIL ■ Darauf haben sie lange gewartet: Rita und David Himmelsbach, beide 38, können endlich schalten und walten wie sie wollen. Per 1. Januar sind sie offiziell stolze Eigentümer des Luxenhofs im solothurnischen Bärschwil, hart an der Grenze zu den Kantonen Baselland und Jura.

Erst vergangene Woche sind sie mit Sack, Pack und Viehbänne hier eingezogen. Im Stall haben sich die sieben mitgebrachten Kühe bereits gut an die Anbinde gewöhnt: «Nach einem Tag sind sie schon gelegen», sagt David. Die Katzen hingegen tun sich mit der neuen Umgebung noch etwas schwerer, sie sind zwecks Angewöhnung in Stubenarrest und ertragen die überschwänglichen Zuneigungsbezeugungen von Seraina (10) und Julia (8) nur schlecht.

Von Rheinau via Herzberg, Wettingen und Satigny

Die beiden Mädchen dagegen machen einen fröhlichen Eindruck. Wohl nicht zuletzt, weil sie am neuen Wohnort gleich mit Ferien einsteigen können. Im neuen Jahr werden sie gemeinsam mit Bruder Jonas (12) die Steiner-Schule in Aesch BL statt in Lausanne VD besuchen. Rita Himmelsbach ist froh, dass die Familie endlich den Ort gefunden hat, wo sie Wurzeln schlagen kann. Hinter Himmelsbachs liegen lange Lehr- und Wanderjahre. Kennengelernt haben sich die Bauerntochter aus dem Muotathal und der gelernte Maurer aus



Aufbruch in eine neue Ära auf dem Luxenhof: Rita und David Himmelsbach mit Sohn Jonas, Tochter Julia, Hündin Sciara und Kuh Lavera. Auf dem Bild fehlt Tochter Seraina. (Bild Adrian Krebs)

dem baselländischen Hochwald in Rheinau ZH, wo David auf dem Gut Fintan die Landwirtschaftslehre machte, während Gärtnerin Rita bei der Saatgutfirma Sativa tätig war. Gemeinsam sind sie dann weitergezogen, waren zu-

nächst zwei Jahre angestellt auf dem Herzberg AG, um dann auf dem Wettinger Herterhof anzuheuern. Nach sechs Jahren war es Zeit für den Aufbruch zu neuen Ufern. Diese lagen unweit des Lac Léman. In Satigny VD leite-

ten Himmelsbachs den Gutsbetrieb von La Branche, einer Institution mit 140 Betreuten. Und nun, viereinhalb Jahre später, ist es nach zehnjähriger Suche gelungen, ein eigenes Heimet zu erwerben. David freut sich, dass

er nicht mehr jeden Dienstag beim Vizedirektor zum Rapport antraben muss, die Erfahrungen aus den Anstellungsverhältnissen seien nun aber sehr wertvoll, um den Jugendtraum vom eigenen Betrieb umzusetzen, betuern beide.

Der bisherige Besitzer wollte das Heimet als Ganzes erhalten

Ermöglicht hat ihnen dies Fredi Ryf. Der bisherige Eigentümer des Luxenhofs hatte keinen Nachfolger in der Familie und entschied sich deshalb für den Verkauf. Es sei ihm wichtig gewesen, den Betrieb nicht abzuparzellieren, sondern als Ganzes zu verkaufen und so einer jungen Familie eine Existenz zu ermöglichen, sagt er, und die jungen Bauersleute lächeln zufrieden.

Trotz der Veräusserung fällt der Abschied nicht abrupt aus: Er habe in der Nähe ein Häuschen gekauft, sagt Ryf und werde vorläufig weiterhin auf dem Betrieb arbeiten, neu einfach als Angestellter.

David Himmelsbach ist froh um die Unterstützung durch Ryf, der nächstes Jahr das Pensionierungsalter erreicht. Er kenne jeden Kniff im Haus und das erleichtere den Start ungemain. Übernommen haben Himmelsbachs auch die gut 110 000 Kilo Miba-Milchlieferrrecht und einen Teil des Pachtlandes, die bisher zusätzlich zu den betriebseigenen 11 Hektaren LN und 5 Hektaren Wald für eine sichere Existenz sorgten. Himmelsbachs

stellen jetzt auf Bio um, können die Milch aber erst nach den zwei Umstellungsjahren mit Knospen-Prämie vermarkten. Sobald es soweit ist, wollen sie einen Teil der Milch selber verarbeiten und vermarkten.

Die Produktpalette ist noch nicht klar definiert, aber Quark wird wie schon in Savigny auch dazu gehören. Ziel ist mit der Direktvermarktung von Milchprodukten und Weidefleisch die Wertschöpfung zu erhöhen und den schön gelegenen Hof zu einem Vollerwerb für beide Erwachsenen zum machen.

Die Anschaffung von Neuweltkameliden oder anderen Exoten sei dabei nicht geplant, sagen Rita und David. Sie setzen voll auf die Milch- und Fleischproduktion. Diese Betriebsform sei dem hügeligen Standort in der Bergzone 1 bestens angepasst, betonen sie, «und wir haben sehr gerne Kühe». Zuchtziel ist eine «Zweinutzungskuh auf der Basis von Gras», sagt David. Das Swiss Fleckvieh sieht er dafür gut geeignet. Himmelsbachs wollen deshalb nicht auf F1-Fleischrassentiere aus Limousin-Besamungen sondern auf einen eigenen Stier setzen.

Der Anfang ist für David auch eine Rückkehr in die Nähe seines Geburtsort. Das sei zwar Zufall sagt er, aber die bestehenden Netzwerke will er nun nutzen, sei es für die Vermarktung der Produkte oder den Know-How-Austausch mit alten Kollegen.

Adrian Krebs